



Die jüngste Lohnerin Lenja Buchli genoss den Ausflug ebenso wie der Älteste Lohner Gieri Beeli.

EIN DORF WAGT SICH AUFS GLATTEIS

ei. Fast die Hälfte der Einwohner von Lohn war der Einladung des Vereins Skateline Albula gefolgt und am Samstag vergangener Woche nach Surava gefahren, um Schlittschuh zu laufen oder um eine Pizza, die von Giorgio Bossi und seinem Team offeriert wurde, zu geniessen.

Mit einer Länge von drei Kilometern ist die Skateline Albula der längste Eisweg der Schweiz. Es wird bereits die 17. Saison bestritten. «Früher war hier die Langlaufloipe», erklärte Giorgio Bossi den Einwohnern von Lohn. «Da sich im Winter die Sonne auf dieser Talseite nicht zeigte, war die Loipe meist gegen Frühling ganz vereist. Jemand

meinte damals, das sei ja eine Eispiste.» Diese Aussage war für Bossi die Inspiration, das Projekt Skateline zu lancieren. Von Surava aus werden die Schlittschuhläufer mit einem Shuttle-Bus nach Bad Alvaneu transportiert, dort beginnt die Schlittschuhtour durch den verschneiten Wald. Der vereiste Wanderweg wird jede Saison von Tausenden von Schlittschuhläufern besucht. Letzte Saison wurden laut Bossi um die 25 000 Besucher registriert.

Wie ist es aber dazu gekommen, dass die Lohner nach Surava angereist sind? «In der Regel haben wir Bewohner aus unserem Tal eingeladen, einen Tag auf der Ska-

teline zu verbringen. Diesen Winter aber wollten wir etwas anderes machen. Mein Sohn hatte die Idee, ein kleines Dorf einzuladen», schilderte Bossi. Im Internet wurden sie dann fündig, auf einer Skala der kleinsten Gemeinden stand Lohn zuoberst. So waren also einige Einwohner von Lohn im Restaurant der Skateline anzutreffen oder eben auf den Schlittschuhen auf dem Eisweg, darunter auch der Gemeindepräsident Peter Baumann. Er freute sich, dass es für einmal auch ein Vorteil war, die kleinste Gemeinde zu sein.

Die Lohner genossen den Ausflug und pflegten die Gemeinschaft.



Eine Gruppe ist bereit fürs Abenteuer auf Eis. Bilder zVg